

zu lassen, und daß dann sein Name voll Schande auf die Nachwelt übergehen werde. „Wohin wollt Ihr mich führen?“ fragte er Ballejo. „Auf das Schiff, Ew. Erzellenz, um nach Spanien abzusegeln,“ antwortete dieser. „Redet Ihr die Wahrheit?“ fragte Columbus weiter. „Bei Ew. Erzellenz Leben! es ist wahr,“ erwiderte Ballejo. Diese Versicherung tröstete den Admiral, und er folgte Ballejo. Als er dem Schiffe zuschritt, das ihn in die alte Welt führen sollte, ertönte ihm ein widriges Geschrei des aufgeregten Pöbels, der losgelassenen Verbrecher, der aufgeheßten Kolonisten entgegen, Schmach und Flüche wurden über ein Haupt gehäuft, das nur auf die Gründung des Glücks und der Zufriedenheit aller bedacht gewesen war.

Die Fahrt nach Spanien nahm einen günstigen Verlauf. Ballejo bot alles auf, um dem Admiral seine Lage erträglich zu machen; er wollte ihm auch die Ketten abnehmen lassen, das aber litt dieser nicht. „Die Herrscher haben befohlen,“ sagte er, „daß ich mich allem füge, was Bobadilla anordnet und befiehlt; in ihrem Namen hat er mich fesseln lassen; nur auf ihren Befehl mögen die Ketten von mir genommen werden, und ich werde sie bewahren zum Gedächtnis des Lohnes, welchen ich empfangen.“

Wirklich ließ Columbus späterhin jene Fesseln in seinem Zimmer aufhängen und ordnete an, daß sie ihm mit in's Grab gelegt werden sollten.

### Dreizehnter Abschnitt.

#### Columbus am Hofe. Vierte Reise.

„Columbus ist in Ketten, als Staatsgefangener, aus der neuen Welt zurückgebracht!“ Diese Nachricht verbreitete sich nach dem Einlaufen der Schiffe, welche den Admiral und seine Brüder an Bord hatten, mit unglaublicher Schnelligkeit.

Ein Ruf des Erstaunens, ein Schrei der Entrüstung ging durch Cadix, durch Sevilla, durch das Land. Die edleren Gemüther waren empört über ein solches Verfahren; selbst die Feinde entsetzten sich über diese ungeheure Beschimpfung. Die übertriebene Bosheit vernichtete sich, wie immer, selbst. Man empfand es als eine dem ganzen Volke, der ganzen gebildeten Welt zugefügte Schmach und empfindliche Beleidigung, daß so viel entwürdigendes Elend über einen Mann gehäuft worden war, dem Spanien, dem die alte Welt so viel verdankte. Am Hofe zu Granada war man voll Un-